Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.05 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 4. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff

Nr. 115 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 20. Mai 1939

Ehrentag der Mutter!

Alle Ehrerbietung und Achtung gehört im nationalsozialistischen Deutschen Reich der Mutter. Zu diesem Reich und Volk gehört es fast als eine Selbstverständlichkeit, daß den Müttern, und besonders den kinderreichen Müttern, auch die äußerliche Anerkennung für das, was sie dem Volke in ihren Kindern gaben, gegeben wird. Am Sonntag feiert das großdeutsche Volk den Muttertag, und aus diesem Anlaß wird für 2½ Millionen kinderreiche Mütter die Ueberreichung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter die Krönung dieses Tages sein.

Es war nicht immer so bei uns in Deutschland. Als der Muttertag zum erstenmal gefeiert werden sollte, hat mancher still heimlich gelächelt. Wozu? Man liebt seine Mutter auch ohne das. Muß man es ihr noch an einem besonderen Tage zeigen? Trotzdem hat sich der Muttertag in den Jahresreigen eingereiht, ein froher Danktag für alle, die wissen, was die Mutter für sie bedeutet hat und noch bedeutet, ein leises und zartes Erinnern zugleich für die, die es im Trubel des Lebens vergessen haben sollten. Der wunderschöne Monat Mai umgibt uns mit den großartigsten Freuden der Natur. Es ist die junge Zeit des Jahres, und da ist es recht, wenn man die Gedanken in die eigene Jugendzeit zurückschweifen läßt. Die Mutter war es, die einem diese Jugendzeit mit ihrer unendlichen Liebe erfüllte. Das erste Spiel, das erste Beten, die Mutter lehrte es uns. Ihre nie versagende Güte half den jungen Menschen über alles Weh der Welt und hilft ihm noch heute, wenn es notwendig sein sollte. Hat sie überhaupt jemals aufgehört, ihre Kinder zu lieben und zu beschützen? Ist diese Liebe nicht heute noch lebendig auch unter weißem Haar?

Sicher ist das Mutterseln immer neu für jede, die es erlebt, und zu allen Zeiten derselbe Zusammenklang von freudig ertragenem Schmerz und süßer Last, von glücklich machenden Sorgen und hilfsbereitem Opfer. Und doch ist es für die heutige Generation leichter und einfacher, Kinder zu haben und Kinder großzuziehen, als für die früheren Generationen. Denken wir beispielsweise nur an die geistig-seelische Not unserer Jugend in der Nachkriegszeit. Gewiß, die Eltern haben auch damals alles getan, ihre Kinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen, und ihr Vorbild hat viel dazu beigetragen. Die Kinder der heutigen Generation aber werden frei von all den Belastungen der damaligen Zeit sein. Sie sind in ein Volk hineingeboren, das seinen Weg kennt, das feste, klare, ihm gemäße Grundsätze, das vor allem den Glauben an sich und seinen Wert wiedergewonnen hat. Das bedeutet, daß nie wieder eine deutsche Jugend eine solche Niedergeschlagenheit, eine solche Minderbewertung, ein solches auf Gnade oder Ungnade Ausgeliefertsein in seiner völkischen Existenz erleben wird. Es ist darum ein Glück, dem heutigen Deutschland Kinder zu schenken und zu wissen, mit jedem Kind trägt man bei zur Größe und Stärke der deutschen Nation.

„Männer gestalten die Gegenwart des Volkes, die Kinder sichern ihm seine Zukunft; die Frauen aber sind als die Mütter der Nation Hüterinnen seiner Kraft und seiner ewigen Größe." Ueber den deutschen Müttern des neuen Deutschland steht als ganz klare, eindeutige Richtschnur das Wohl ihres Volkes. Für ihr Volk erziehen sie ihre Kinder zu guten, verantwortungsbewußten, einsatzfähigen Deutschen, die den Sinn ihres Lebens darin sehen, ebenso, wie sie treu zur Familie stehen, ihre Kräfte und Fähigkeiten für ihr Volk einzusetzen. Für die deutschen Mütter aber ist es tiefste Freude, für das Glück ihrer Kinder, Enkel und Urenkel sorgen zu können, gleichzeitig aber der Größe und Ewigkeit ihres Volkes zu dienen.

Am Muttertag gedenken der treuen Arbeit der Mutter nicht nur die Kinder, es dankt ihr auch der Mann dafür, wie treu sie für die Familie sorgt und sie mit ihrer Liebe umgibt. Und wenn auch der größte Dank ein innerliches Gedenken und Bekennen zur Treue der deutschen Mutter ist, so kann man ihr doch ihren Ehrentag durch die Freude eines Geschenkes verschönen. Wer seine Mutter liebt, der hat es versucht, ihre geheimen Wünsche auszuspüren, ohne daß die Mutter merkt, daß einer ihrer stillen Wünsche erfüllt werden soll. Bei einer Mutter braucht man nicht zu befürchten, daß sie die Liebe und Dankbarkeit, die mit einem kleinen oder großen Geschenk zum Muttertag ausgedrückt wird, nicht empfindet; denn es ist ja unsere Mutter, die uns kennt und liebt, mit uns empfindet und in unseren Augen lesen kann. Jeder Mensch ist nur einmalig, eine Mutter aber ist dazu unersetzbar. Es gibt niemanden, der so viele Liebe aufbringen kann, ohne Dank dafür zu erwarten, wie eine Mutter. Und gerade deshalb sollte man keinen Tag vergehen lassen, ohne seiner Mutter dankbar zu sein.

Das ist der besondere Sinn des Muttertages, nicht nur an diesem einen Tage seiner Mutter zu gedenken, sondern man soll den Muttertag als eine innere Verpflichtung in sich eingehen lassen, das ganze Jahr hindurch der Mutter für ihre Liebe und Güte dankbar zu sein und ihr ihren Lebensweg froh und freudenreich zu gestalten.

Kein SA-Dienst am Muttertag

Die Oberste SA-Führung verfügt, laut Meldung der NSK., daß am Muttertag, Sonntag, 21. Mai, der SA-Dienst im allgemeinen auszufallen hat. Dies bedeutet jedoch nicht ein Verbot der SA-Dienstleistungen, die unaufschiebbar sind, die daher unbedingt durchgeführt werden müssen. Demgemäß entscheiden die Gruppen, welcher SA-Dienst trotz grundsätzlicher Richtlinien stattzufinden habe.

Graf Cianos Staatsbesuch

Zweitägiges Festprogramm — Unterzeichnung des Bündnispaktes

Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft am Sonntag vormittag um 11 Uhr mit den Herren seiner Begleitung zu seinem zweitägigen Staatsbesuch in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo er von dem Reichsminister von Ribbentrop begrüßt wird.

Graf Ciano
(Weltbild-Wagenborg-M.)

Zum Empfang sind ferner der italienische Botschafter in Berlin Attolico, Reichsminister, Reichsleiter, weitere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht sowie der Deutsche Botschafter in Rom von Mackensen anwesend. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal, die um 11.45 Uhr stattfindet, stattet Graf Ciano Reichsaußenminister von Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen Besuch ab, den der Reichsaußenminister um 13.30 Uhr im Hotel Adlon erwidert. Um 14.00 Uhr gibt der Reichsaußenminister zu Ehren des italienischen Außenministers Graf Ciano und der Herren seiner Begleitung ein Frühstück im Hotel Kaiserhof. Um 20.30 Uhr findet eine Abendtafel beim Führer in der alten Reichskanzlei statt.

Für Montag vormittag 10 Uhr ist eine Fahrt nach dem Berliner Rathaus vorgesehen, wo sich Graf Ciano in das Goldene Buch der Stadt Berlin einträgt.

Um 11 Uhr findet dann der feierliche Unterzeichnungsakt des deutsch-italienischen Bündnispaktes durch Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano in der neuen Reichskanzlei statt. Im Anschluß daran verkünden Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano den feierlichen Abschluß des deutsch-italienischen Bündnispaktes über alle deutschen und italienischen Sender.

Gegen 11.30 Uhr empfängt der Führer den italienischen Außenminister und den italienischen Botschafter in Berlin in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen in seinem Arbeitszimmer. Um 13 Uhr empfangen die beiden Außenminister im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Mittags geben der italienische Botschafter und Frau Attolico in der italienischen Botschaft ein Frühstück. Nachdem um 17 Uhr der italienische Gast Generalfeldmarschall Göring in seiner Wohnung am Leipziger Platz einen Besuch abgestattet hat, werden die Besprechungen im Auswärtigen Amt fortgesetzt. Um 20.30 Uhr geben Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop in ihrem Haus in Dahlem, Lentzeallee, ein Abendessen.

Graf Ciano wird am Dienstag vormittag vom Anhalter Bahnhof aus Berlin im Sonderzug wieder verlassen.

Glaubens- und Waffenbrüderschaft

Die italienische „Tribuna" schreibt, Graf Ciano werde in Berlin einen Pakt unterschreiben, der zwei große Armeen zu einer engen Glaubens- und Waffenbrüderschaft vereine. Der deutsch-italienische Bündnispakt sei nicht nur das Gegenteil vom „Garantiesystem" der kriegslüsternen Demokratien, sondern vor allem strategisch von größter Bedeutung. Während den französisch-englischen sogenannten Beistandsversprechungen und dem Lärm des politischen Einkreisungsmanövers nur eine sehr bescheidene und zweifelhafte militärische Hilfe folgen könne, besiegle die deutsch-italienische Allianz ein Zusammengehen von Millionen und aber Millionen vorzüglich ausgebildeter und ausgerüsteter Soldaten.

Gegen die Einkreiser

Dr. Goebbels zeigt im „V. B." ihr wahres Gesicht

Das große Rätselraten über die immer noch durchaus undurchsichtige Haltung der Machthaber der Sowjetunion gegenüber den Wünschen der westlichen Demokratien hat die Einkreisungspolitiker in Paris und besonders in London in eine um so größere Verlegenheit gebracht, als auch die Hoffnungen auf eine persönliche Aussprache in Genf von Moskau durchkreuzt worden sind. Das deutsche Volk sieht diesen Vorgängen mit größter Gelassenheit entgegen, im Bewußtsein seiner Stärke und seines klaren Rechts. Während Haß und Kriegsgeschrei der Hetzer und der ihnen hörigen Presse in den großen „demokratischen" Ländern sich überschlagen, geht das deutsche Volk in aller Ruhe und in völligem Frieden seiner Arbeit nach, im Gegensatz zu den Völkern der westlichen Demokratien, in deren Staaten infolge des lähmenden Gefühls der Unsicherheit alle Unternehmungslust und damit das gesamte Wirtschaftsleben immer schwerer beeinträchtigt werden. Schon glaubt jetzt selbst der englische Handelsminister die Welt zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit aufrufen und vor allzu großer Vorsicht der Wirtschaftskreise warnen zu müssen. Diese Mahnung hätte sich allerdings an die richtige Adresse, an die internationalen Kriegshetzer, wenden müssen, deren hemmungsloses Treiben für diese Krisenzustände in ihren eigenen Ländern allein verantwortlich ist.

Sehr zeitgemäß deckt Reichsminister Dr. Goebbels in einem neuen VB.-Aufsatz die wahren Hintergründe der Einkreisungspolitiker auf. Mit rücksichtsloser Offenheit schildert er, wie die Kriegs- und Panikmacher in London, Paris und Washington in ihren Klubs, Freimaurerlogen und Judenbanken zusammenhocken und jenes Unheil ausbrüten, das über Europa hereinbrechen soll. Mit einem Propagandatrommelfeuer von niemals dagewesenen Ausmaßen haben sie einen infernalischen Haßfeldzug gegen Deutschland entfesselt, um die Erfüllung der natürlichen Lebensansprüche des deutschen Volkes selbst auf die Gefahr eines neuen Weltbrandes hin zu hintertreiben. Während sie selbst ganze Länder und Erdteile unterdrücken und wehrlose Völker ausplündern, entrüsten sich die besitzenden Nationen darüber, daß Deutschland und Italien, die in Versailles ihrer elementarsten Lebensrechte beraubt worden sind, die Wiedergutmachung dieses himmelschreienden Unrechtes fordern. Niemand kann behaupten, daß wir irgendwo den Interessen der besitzenden Nationen in die Quere gekommen sind. Wir haben ihnen nichts getan, aber allein schon die Tatsache, daß mitten in Europa ein Volk von 80 Millionen auf ehrliche Weise seinen Lebensunterhalt verdienen will und deshalb in bescheidenem Umfang an den Reichtümern der Erde teilnehmen möchte, bringt die besitzenden Nationen in Zorn und Raserei. Man verdächtigt uns, daß wir die ganze Welt erobern wollten, und dabei haben sie selbst schon längst die Welt in Besitz genommen.

Wenn wir in unserem eigenen Lebensraum für Ruhe und Ordnung sorgen, was geht das sie an? Haben wir, so fragt Dr. Goebbels, mit der Militarisierung des Rheinlandes in ihre Hoheitsrechte eingegriffen? Sind Oesterreich und die Sudetenlande mit Gewalt gezwungen worden, zum Reich zurückzukehren? War vielleicht die Errichtung des deutschen Protektorats Böhmen und Mähren ein Vorbereitungsakt für den kommenden Krieg oder nicht vielmehr für den kommenden Frieden? Und gehörte nicht Memel eindeutig und unbezweifelbar zu uns? Was haben England, Frankreich und gar Amerika in diesen Interessensphären überhaupt zu suchen?

Ebenso ungerufen haben sich die Westmächte in die Auseinandersetzung mit Polen über das deutsche Danzig und über den Korridor eingemischt. Es wäre aller Wahrscheinlichkeit nach schon längst eine Lösung gefunden worden, wenn nicht die demokratischen „Friedensmacher" dazwischengetreten wären und Polen gegen das Reich scharf gemacht hätten. Ueber die größenwahnsinnigen Forderungen Polens sich aufzuregen, lohnt sich wahrhaftig nicht, aber wir können nicht schweigen zu der bewußten und gewollten Provokation, die London und Paris uns dadurch anzutun versuchen, daß sie die polnischen Exzesse decken und sogar noch künstlich schüren. Die armseligen Schreiberlinge in den Warschauer Redaktionsstuben sind die Werkzeuge der Pariser und Londoner Politik. Dort sitzt die Zentrale der Reichsfeindschaft, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Deutschland einzukreisen.

Das deutsche Volk weiß seinem Führer Dank dafür, daß er diese Entwicklung nicht nur vorausgesehen hat, sondern auch für diesen Fall rechtzeitig vorsorgte. „Die Londoner Einkreiser würden", so erklärt Dr. Goebbels, „auf Granit beißen, wenn sie uns angriffen, und das wissen sie hoffentlich selbst auch. Wenn nicht, so sei es ihnen hiermit noch einmal zu allem Ueberfluß gesagt. Unsere deutsche Wehrmacht steht fest. Ein Wall aus Beton und Stahl schützt unsere Grenze im Westen. Die von London geplante Einkreisung Deutschlands vermag uns deshalb nicht zu schrecken. Wir haben keine Angst. Das Reich hat seinerseits die entsprechenden Vorbereitungen längst getroffen.

Wir appellieren auch gar nicht an die Vernunft der Kriegs- und Panikmacher; wir appellieren nur an die Vernunft der

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF